

25.06.2010

Abschrift

Ungeschnittenes Interview mit Georg Schirmbeck auf os1.tv

Matthias Witte (Redakteur): Herzlich Willkommen bei os1.tv. Wir melden uns hier vom Osnabrücker Kreishaus und bei uns ist Georg Schirmbeck, der Fraktionsvorsitzende der CDU im Kreistag.

W.: Herr Schirmbeck, am Montag wurde Dr. Reinhold Kassing nicht wiedergewählt zum Ersten Kreisrat. Wie beurteilen Sie diese Geschichte mit etwas Abstand?

Georg Schirmbeck: Also für mich war das nicht so ein lustiger Tag. Ich organisiere die Arbeit der CDU Kreistagsfraktion seit 1978. In dieser Zeit haben wir keine Abstimmungspanne erlebt. Das war eigentlich immer etwas, worauf ich sehr stolz war. Dieser Nimbus ist jetzt gebrochen. Und alleine das ist für mich kein Glücksgefühl. Aber ich habe gehant, dass es dazu kommen konnte. Deshalb habe ich auch, als ich den Vorschlag unterstützt habe, in meinem Redebeitrag im Kreistag gesagt, dass wir den Vorschlag des Landrats unterstützen, aber ich habe nicht gesagt, dass wir diesen geschlossen unterstützen, wie es leider in der Zeitung falsch wiedergegeben worden ist, weil ich von einigen Kolleginnen und Kollegen wusste, dass sie in keinem Fall Dr. Kassing unterstützen werden. Aus meiner Sicht ist diese Abstimmung völlig überflüssig gewesen. Man hätte sie auch nach den Sommerferien machen können, vielleicht auch erst vor Weihnachten. Das wäre im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten möglich gewesen. Dann hätte man noch die Möglichkeit gehabt, mit dem einen oder anderen zu sprechen – ihn zu überzeugen; das war nicht möglich oder nicht gewollt. Ich musste das so zur Kenntnis nehmen. Man konnte also sehen, dass der Zug gegen die Wand gefahren ist. Jetzt haben wir natürlich einen politischen Schaden. Ich versuche mit allen Kräften auf alle Beteiligten einzuwirken, dass wir das jetzt in Ruhe untereinander regeln. Am besten ist aus meiner Sicht jetzt, ein bisschen Urlaub zu machen über die Sommerferien und am Ende der Sommerferien werden wir uns dann zusammensetzen und versuchen, zu der Geschlossenheit zurückzufinden, die wir vorher immer gehabt haben. Eigentlich ist die Truppe sehr homogen. Deshalb sind die Voraussetzungen dafür nicht so schlecht.

W.: Ich muss da noch einmal nachhaken. Sie haben gerade gesagt, Sie hätten nicht gesagt „geschlossen“. Aber das hat die Neue Osnabrücker Zeitung dann aus Ihrer Sicht falsch zitiert. Aber das haben auch die FDP und auch die SPD so verstanden. Haben die dann nicht richtig zugehört?

GS: Also wahrscheinlich ist das so. Dass man geglaubt hat, etwas hören zu wollen. Und in der Neuen Osnabrücker Zeitung konnte man dann ja auch lesen, also Schirmbeck hätte gesagt: „Geschlossene Unterstützung“, aber wie immer wäre bei

Schirmbeck nur heiße Luft. Also der negative Touch sollte schon kommen. Ich finde das traurig. Was ich wirklich gesagt habe, kann man ja im Protokoll nachlesen oder auch auf dem Tonband mit abhören. Ich habe es definitiv nicht gesagt, weil ich genau gewusst habe, was ich sage und wo der Unterschied ist, wo es drauf hinkommt. Also damit ist das natürlich in der allgemeinen politischen Diskussion noch ein bisschen unerfreulicher für uns, aber da müssen wir durch.

W.: Unerfreulicher auch, weil sich auch FDP und UWG überlegen, möglicherweise dieses Mehrheitsbündnis zu verlassen. Können Sie das noch kitten?

GS: Also ich habe Kontakt zu den FDP Mitgliedern. Ich habe zu Harald Schulte von der UWG Kontakt. Wir haben ganz klare Regeln, wie man untereinander umgeht, wenn man bei einem Tagesordnungspunkt nicht einer Meinung ist. Wir haben das immer offen kommuniziert. Wir haben ja noch unmittelbar vor der Sitzung eine Fraktions- bzw. Gruppensitzung gehabt. Da habe ich ganz klar gesagt: „So wie ich die Situation sehe, haben wir keine Mehrheit“, und habe gefragt, „was ist zu tun? Absetzen? Verschieben?“ Das war so nicht gewünscht. Offensichtlich auch vom Landrat so nicht gewünscht, also ist es zu dem Ergebnis gekommen. In der Situation hatte ich keine andere Möglichkeit. Manchmal sagt man ja: Fraktionszwang. Bei einer geheimen Abstimmung im Kreistag gibt es keinen Fraktionszwang. Ich kann nur appellieren an jeden, seinen Beitrag zu leisten und wenn dann einer sagt: „Nach meinem Gewissen kann ich dieser Vorlage so nicht zustimmen“, dann habe ich das auch zu akzeptieren, denn wir wollen ja freie geheime Wahlen! Und wenn das Ergebnis dann manchmal nicht so ist, wie ich es mir wünsche, muss ich das akzeptieren. Aber ich sage noch einmal: Seit 1978, also 32 Jahre, organisiere ich hier die CDU-Kreistagsfraktion und die Truppe hat immer gestanden. Wo gibt es das sonst in Deutschland?

W.: Gut. Herr Kassing hat jetzt gesagt, dass er natürlich enttäuscht ist, aber dass er trotzdem weiter als Landratskandidat kandidierten möchte, möglicherweise sogar für die Unabhängigen. Was sagen Sie dazu?

GS: Das möchte ich nicht kommentieren. Ich bin seit 40 Jahren CDU Mitglied. In der CDU gibt es ganz klare Spielregeln. Jeder kann gegen jeden antreten unter fairen Bedingungen. Mal siegt man in so einer Abstimmung, mal siegt man nicht. Aber wenn man nicht siegt, hat man sich wieder in das Glied zu begeben und dann seine Arbeit wieder zu tun. Ich hoffe, dass sich alle Mitglieder des CDU Kreisverbandes an diese Spielregeln halten. Ich kann mir jedenfalls nicht vorstellen, egal um welche Position in welcher Funktion ich gegen ein anderes CDU Mitglied kandidiere, dass ich dann für eine andere Gruppierung kandidiere und von daher weiß ich nicht, wie ernst ich so etwas zu nehmen habe.

W.: Ist er denn als CDU Kandidat durch mit dieser Nicht-Wiederwahl?

GS: Das ist nicht mein Thema. Das ist eine ganz andere Gliederung, die das zu entscheiden hat. Das ist der CDU Kreisvorstand. Das ist die CDU Mitgliederversammlung. Das ist Urwahl. Das ist eine ganz andere persönliche Beziehung, als das, was sich hier im Kreishaus in einem vergleichsweise kleinen Kreis von Abgeordneten abspielt.

W.: Also dort wollen Sie auch nicht spekulieren. Ok, dann frage ich Sie nochmal, wie sehr haben Sie denn an dieser Abstimmung Schaden genommen? Sie sind ja Fraktionsvorsitzender. Man könnte ja böse sagen, so könnte man sagen, dass Sie die Fraktion nicht im Griff haben.

GS: Ja, das ist natürlich so. Bisher hatte ich einen Nimbus, wenn Schirmbeck da vorne hingeht uns sagt: Das ist die Meinung der CDU, dann war das die Mehrheit im Kreistag. Und dieser Nimbus ist gebrochen. Das finde ich nicht so lustig, um das mal so zu sagen, aber das muss man als Demokrat dann eben auch hinnehmen, dass man das nach 32 Jahren mal so erlebt. Andere haben damit größere Probleme. Die erleben das in jeder zweiten Sitzung. Also ich sage mal, die Kollegen im Osnabrücker Stadtrat würden sagen, die Probleme von Schirmbeck möchte ich mal haben.

W.: Ok, alles klar. Dann frage ich Sie, was haben Sie, was Herr Kassing als Landratskandidat nicht hat?

GS: Das weiß ich nicht, ich habe mich nie mit Dr. Kassing verglichen. Das ist ein Beamter des Landkreises Osnabrück. Ich bin nie im öffentlichen Dienst in dem Sinne gewesen. Ich bin Politiker, der sich 17 Mal in Urwahl der Bevölkerung stellen musste, mit doch beachtlich guten Ergebnissen. Also ein Vergleich mit Dr. Kassing, das ist für mich abwegig.

W.: Er hat ja auch kritisiert, öffentlich in der Neuen Osnabrücker Zeitung, dass bei der ganzen Geschichte mit der Wahl, in der Diskussion um seine Kandidatur auch seine Arbeit ein bisschen wenig gewürdigt wurde. Dass er als Erster Kreisrat, glaube ich, einen sehr guten Job macht.

GS: Das ist ja nicht die Frage der Würdigung. Er ist 7 Jahre hier Erster Kreisrat. Deshalb muss er jetzt im achten Jahr wiedergewählt werden. Und da sind bei uns 39 Kreistagsabgeordnete. Und jeder hat ihn in der ganzen Zeit erlebt und jeder einzelne hat seine speziellen Bewertungen. Warum der eine so sich verhält und der andere sich so verhält, steht auch außerhalb meiner Würdigung. Ich kann mich in einzelne Kolleginnen und Kollegen nicht hineindenken, deshalb muss man ein solches Ergebnis ganz einfach akzeptieren. Jedenfalls ist das von mir auch nicht zu kritisieren.

W.: Jetzt komme ich zu einer anderen Geschichte. Es gibt da diese Affäre, es liegt ja bei der Osnabrücker Staatsanwaltschaft eine Anzeige gegen Sie vor von anonym,

dass Sie bei der angeblichen „Dienstwagenaffäre“ diese 41.000 Euro nicht aus privater Tasche bezahlt haben, sondern von einem Konto der CDU. Was sagen Sie dazu? Was können Sie uns dazu sagen?

GS: Also das schönste Wort der Neuen Osnabrücker Zeitung ist: „Dienstwagenaffäre“. Mein Anwalt hat nach der Wahl [Bundestagswahl 2009] das rechtlich geprüft. Den Anwalt habe ich genommen, auf Hinweis des Landrates. Dass ich den besten Anwalt nehmen sollte, den Osnabrück hat. Also habe ich Dr. Restemeier genommen. Der hat mir gesagt: „Herr Schirmbeck, ich habe das alles durchgeprüft, ich weiß nicht, auf welcher Basis Sie bezahlt haben. Also dazu gab es eigentlich keine Veranlassung, aber politisch haben Sie es genial gemacht.“ Denn das wurde auf die Spitze getrieben, sechs Tage vor einer Bundestagswahl, die für mich von entscheidender Bedeutung war, um das mal so zu sagen. Also politisch habe ich es gehandelt, in dem ich gezahlt habe. Nach wie vor, das ist ja in dem Vergleich auch drin, glaube ich, dass ich mir überhaupt nichts habe zu Schulden kommen lassen. Und wie der Landrat sagt, der beste Anwalt in Osnabrück bestätigt mir das so. Was soll ich mehr machen?

Die Situation war an diesem Montag, Montag vor der Wahl die, dass ich um 11 Uhr etwa, den Vergleich hier mit den anderen verabredet hatte und jetzt wusste ich, bei meiner Rechtskenntnis aus anderen Angelegenheiten, dass man so einen Vergleich am besten sofort bezahlt. Und wenn man diesen sofort bezahlt, dann ist er rechtskräftig. Dann kann er auch nicht mehr widerrufen werden, dann steht das. Daran hatte ich an dem Tag händeringend Interesse. Also bin ich unmittelbar von hier zur Sparkasse nach Holzhausen gefahren, habe unmittelbar in dem Moment diese 41.800 und was weiß ich wie viel Euro bezahlt. Das heißt, ich musste ein Konto haben, von dem ich in dem Augenblick diese 41.000 Euro überweisen konnte. Und dieses Konto, diese Möglichkeit hatte ich, von dem Konto, das normalerweise die Sachkosten meiner Wahlkreisarbeit abdeckt, über das ich Verfügungsmacht habe. Ich habe darüber verfügt, zulässigerweise verfügt, wie mir auch der Kreisgeschäftsführer bestätigt hat. Das ist in den Büchern zweifelsfrei nachlesbar, wie das im Einzelnen ist und jetzt ist es Frage der Juristen, ob da an der einen oder anderen Stelle von mir juristisch etwas übersehen worden ist. Ich kann nur feststellen: Der Partei ist überhaupt kein Schaden entstanden. Im Gegenteil: Ich habe Zinsen dafür gezahlt, Zinsen, die höher sind, als sie überhaupt auf dem Markt zu erzielen sind. Also, wenn man das so will, ist ein Vermögenszuwachs bei der Partei gewesen. Und im Übrigen darf ich sagen, bin ich persönlich der größte Spender der CDU im Osnabrücker Land, das darf man bei dieser Gelegenheit auch mal sagen. Also der Griff in die Parteikasse, das ist schon böseartig. Und wenn man das dann seit Monaten gehört hat, wie das so kolportiert worden ist, so im Dunstkreis hier des Kreishauses. Dann fragt man, die Leute, die so etwas inszenieren, das sind nicht die Besten, um das einmal vorsichtig so zu sagen.

W.: Hat es Sie überrascht, dass es dann so zu diesem Zeitpunkt herausgekommen ist?

GS: Nein, das hat mich überhaupt nicht überrascht. Vielleicht ist es eine Woche zu früh gekommen. Aber daran sieht man, dass auch die größten Strategen, die so etwas machen, dann den Terminplan doch nicht hundertprozentig im Griff haben. Und es gibt ja jetzt auch noch Leute, die sagen, naja, gucken wir einmal, vielleicht haben wir da ja doch noch einen Kübel stehen. Also tragen wir das in Würde. Man muss auch gelegentlich etwas durchstehen können und nimmt das ganz gelassen hin. Ich stelle fest, bei der Bundestagswahl, mehr Gegenwind konnte man von einer Monopolzeitung ja nicht kriegen, was ich da bekommen habe. Bis hin auf die erste Seite, so dass die Bürger schon entschieden haben, was zwischen dem, was da ja als Kampagne ablief und was dann die Arbeit der letzten vier Jahre war. Und man hat mir doch einen Vertrauensbonus gegeben. Ich bin auch optimistisch, dass ich das nächste, was noch auf mich zukommen kann – wahrscheinlich wird im Vorfeld des 25. Septembers, vor der Kreisvorstandssitzung das ein oder andere kommen und dann werden die sich auch noch etwas ausdenken, unmittelbar vor der Mitgliederversammlung. Da musst du in einer Mediendemokratie, in einer offenen Gesellschaft durch. Wenn du das nicht haben kannst, musst du etwas anderes machen. Ich könnte ja auch sagen, ich bin morgen Rentner und geh in der Hügelschlucht spazieren. Will ich aber nicht. Bin noch gut drauf.

W.: Welche Leichen haben Sie denn noch im Keller?

GS: Ja, es kommt doch gar nicht auf die Leichen an. Das geht doch nach dem Motto: Weißes Hemd, Schmöttke dran werfen; das meiste kann man dann abbürsten, es bleiben kleine Ränder und wenn Sie das vier, fünf Mal haben, dann sagen Sie: Guck mal, er hat ein schmutziges Hemd an. Das geht doch überhaupt nicht, ich sage mal, um irgendeinen Sachverhalt. Wenn ich so einen Artikel in der Neuen Osnabrücker Zeitung lese, dann steht da eine große Überschrift, großer Skandal, aber im hinteren Teil steht, dass überhaupt kein Schaden entstanden ist, dass es bestenfalls die Frage ist, durfte er von da nach da oder von da nach da buchen. Also es ist weit an den Haaren herbei gezogen, aber was wollen Sie machen. Da können Sie sich nicht gegen wehren. Wenn Sie die Spitze der Kreisverwaltung gegen sich haben und auch den ein oder anderen Journalisten, dann ist es nicht so einfach.

W.: Was glauben Sie denn, Sie haben gerade schon von Strategen gesprochen. Wer hat das denn lanciert?

GS: Also ich will doch nicht spekulieren. Wollen wir uns jetzt politisch auseinander setzen oder wollen wir nur noch, ich sag mal, mit Rechtsanwälten unterwegs sein. Ich habe in meinem Leben noch keinen angezeigt; ich habe in meinem Leben noch keinen Strafprozess gegen einen geführt und ich habe auch die ganz feste Absicht, das in meinem Leben nicht zu tun. Ich bin christdemokratischer Abgeordneter. Ich schlage nicht mit denselben Waffen zurück, mit denen offensichtlich einige glauben, kämpfen zu müssen.

W.: Wenn Sie Landrat werden möchten, wie sehr schädigen Sie denn diese ganzen Geschichten? Diese angebliche Dienstwagenaffäre und auch jetzt die verlorene Wahl von Dr. Kassing?

GS: Ja sicher ist das alles nicht schön. Der Glanz der Arbeit wird natürlich dabei beschädigt. Aber das heißt für mich ganz einfach, ich muss noch mehr Termine machen, muss noch mehr unter den Leuten sein, muss mich direkt den Leuten präsentieren, damit die sehen: Das ist unser Abgeordneter, das ist Schorse Schirmbeck. Der kämpft für die konkreten Lebenssachverhalte im Osnabrücker Land. Das ist mein ganz konkretes politisches Anliegen. Ich möchte die konkreten Lebenssachverhalte der einzelnen Menschen im Osnabrücker Land verbessern und das ist uns doch in beachtlichen Teil an der einen oder anderen Stelle gelungen. Ich war heute mit einer Arbeitsgruppe unserer Fraktion in Rotterdam. Da haben wir uns darüber informiert, wie man Arbeitslose, wie man Langzeitarbeitslose wieder in Arbeit und Brot bekommt. Das ist die Aufgabe. Darum habe ich zu kämpfen und da lasse ich mich auch nicht davon abhalten von irgendwelchen Sperrfeuern.

W.: Und jetzt die letzte Frage: Werden Sie kandidieren? Als Landrat?

GS: Ich werde nicht als Landrat „kandidieren“. Ich weiß gar nicht, was das für ein Selbstverständnis ist. Der CDU Kreisvorstand wird sehen, wie aus den 4500 Mitgliedern der vermutlich am besten zu wählende auserwählt wird. Und wenn dabei herauskommen sollte, dass Schorse Schirmbeck ein solcher Kandidat sein könnte, dann werde ich mir das ganz konkret überlegen und da spielt auch ganz wesentlich eine Rolle - meine Familie. Denn wenn Sie sagen, welcher Glanz ist jetzt von mir gekommen oder wie bin ich geschädigt. Die wirklich Leidtragenden von solchen politischen Kampagnen sind meine Frau und meine Kinder. Und daran habe ich auch zu denken, eh ich sage, ob ich mich für dieses Amt oder für jenes Amt einsetze. Von einem können Sie ausgehen: Eigentlich habe ich einen tollen Job in Berlin. Ich habe viele Funktionen, wo ich auch viel für das Osnabrücker Land konkret erreichen kann. Ich bin nicht arbeitslos und ich bin auch nicht machtversessen. Aber wenn meine Freunde meinen, da ist eine Funktion, da wäre ich der Beste, der die ausfüllen kann, dann darf man das ernsthaft überprüfen.

W.: Wir haben es gehört: Georg Schirmbeck bedauert, das Ergebnis der Kreisratswahl, hat sich zur Dienstwagenaffäre geäußert, hat offen gelassen, ob er kandidieren wird, für das Amt des Landrats hier. Eins ist ganz klar: Hier im Kreishaus da wird es die nächsten Wochen und Monate noch richtig spannend zugehen. Und wir werden natürlich darüber berichten. Auf os1.tv.

F.d.R.d.A.: Thomas Uhlen

Quelle: <http://www.os1.tv/Nachrichten/?bcpid=46403025001&bctid=102880220001>